



Mit selbstauflösenden Fäden gegen Haarausfall

face & body im Gespräch mit dem Dermatologen Dr. Johannes Müller-Steinmann

Werden die Haare auf dem Kopf lichter, ist die Belastung für Betroffene oft groß. Rund 80 Prozent aller Männer leiden unter anlagebedingtem Haarausfall, aber auch bei Frauen kann er auftreten. Eine innovative Behandlungsmethode kann Betroffenen neue Hoffnung geben: Das Einbringen von selbstauflösenden Fäden in die Kopfhaut. Dr. Müller-Steinmann, Dermatologe und Leiter der Kiel Medical Academy, berichtet, welche Fragen ihm im Zusammenhang mit Haarausfall und speziell der Behandlung mit Fäden besonders häufig von Patienten und Kollegen gestellt werden.

Als Dermatologe mit eigener Praxis behandelt Dr. Müller-Steinmann selbst viele Frauen und Männer, die unter genetisch bedingtem Haarausfall leiden. Besonders häufig wird er von Betroffenen gefragt, welche Behandlung für sie am effektivsten ist, aber auch, warum gerade sie unter anlagebedingtem Haarausfall leiden. Das Wissen zu innovativen Behandlungsmethoden gibt Dr. Müller-Steinmann zudem an der Kiel Medical Academy an andere Mediziner weiter – so auch zu dem Thema Behand-

lung von anlagebedingtem Haarausfall mit selbstauflösenden Fäden. Eine professionelle Behandlung mit hohen Qualitätsstandards ist ein Aspekt, der besonders oft im Interesse der teilnehmenden Ärzte steht.

1. „Warum fallen mir immer mehr Haare aus?“

Der häufigste Grund für Haarausfall ist genetischer Natur. Viele Männer machen schon zwischen 20 und 30 Jahren mit dem Thema Haarausfall Bekanntschaft – und



zwar in Form von Geheimratsecken. Je älter sie werden, desto weiter breitet sich der Haarverlust dann zumeist über den gesamten Oberkopf aus. Bei Frauen fallen die Haare hingegen primär im Scheitelbereich aus. Zum Haarverlust kommt es, weil die Haarwurzeln überempfindlich auf ein bestimmtes Hormon, das Dihydrotestosteron, reagieren. Es wird aus körpereigenem Testosteron gebildet. Das Hormon sorgt dafür, dass sich die Haarfollikel verkleinern und sich die Wachstumsphase verkürzt. Dadurch wiederum wachsen keine neuen Haare mehr nach.

Neben dem anlagebedingten Haarausfall gibt es noch weitere Formen, etwa der kreisrunde oder der diffuse. Auch ein Nährstoffmangel, eine Erkrankung, Störungen des Hormonhaushalts und bestimmte Medikamente können der Grund sein. Sollte man einen vermehrten Haarausfall bemerken (mehr als 100 Haare pro Tag), ist es ratsam, einen Arzt aufzusuchen.

2. „Es gibt viele frei verkäufliche Shampoos, die den Haarausfall aufhalten sollen. Helfen die überhaupt?“

Shampoos, Wässerchen und Co. können leider nur begrenzt etwas gegen den Haarausfall ausrichten. Zwar lässt er sich durch das Auftragen oder Einnehmen bestimmter Arzneistoffe – wie etwa Minoxidil oder Finasterid – hinauszögern, ihn dadurch ganz zu stoppen, ist jedoch nicht möglich. Um gewünschte Effekte zu erzielen, müssen die Produkte und Arzneimittel zudem dau-

erhaft und regelmäßig angewendet bzw. eingenommen werden. Wichtig ist außerdem, die Behandlung bei den ersten Anzeichen von lichter werdendem Haar zu beginnen, um möglichst viele Haarfollikel vor dem Ausfall zu schützen.

3. „Welche Alternativen zu Arzneimitteln gibt es bei der Therapie von anlagebedingtem Haarausfall?“

Um die Haarfollikel zu stimulieren und das -wachstum anzuregen, kann niedrig energetisches Laserlicht helfen, ebenso wie Microneedling. Auch die Mesotherapie und eine Behandlung mit Blutplasma kommen infrage. Ist der Ausfall weit vorangeschritten, kann eine Transplantation von Haarwurzeln infrage kommen. In letzter Zeit wächst zudem die Nachfrage nach einem ganz neuen Ansatz: die Therapie mit selbstauflösenden Fäden, die in die Kopfhaut gelegt werden.

4. „Selbstaflösende Fäden gegen Haarausfall – wie genau kann ich mir das vorstellen?“

Eingebracht in die Kopfhaut, bewirken die selbstauflösenden Fäden zwei positive Veränderungen: Das Haarwachstum wird angeregt und dem weiteren Ausfall der Haarwurzeln vorgebeugt. Diese Effekte sind auf eine Stimulation der Haarwurzeln zurückzuführen. Unter anderem werden sogenannte Fibroblasten, Zellen, die ein Hauptbestandteil des Bindegewebes sind, aktiviert und die Haarfollikel im Behandlungsbereich angeregt. Im Laufe einiger Monate lösen sich die Fäden dann auf. Während dieser Zeit bildet sich zusätzlich körpereigenes



Abb. 1: Haupthaar vor der Behandlung mit selbstauflösenden Fäden. **Abb. 2:** Haupthaar nach der Behandlung: Sechs Monate nach Einbringen der selbstauflösenden Fäden.

Kollagen. Zusätzlich wird das Hormon Fibroblast-Growth-Faktor 7 (FGF 7) gebildet. Dieser Botenstoff lässt die Haarwurzel von der Ruhephase in die Wachstumsphase übergehen.

5. „Wie erfolgt die Behandlung genau und ist sie schmerzhaft?“

Mit feinen Nadeln bringen Ärzte die Fäden in den Bereich ein, der vom Haarverlust betroffen ist. Je weiter fortgeschritten der Haarausfall ist, desto mehr Fäden sind notwendig. Das Einbringen der Fäden erfolgt minimalinvasiv, das bedeutet, dass keine Schnitte notwendig sind. Zudem findet die Behandlung unter lokaler Betäubung statt, sie ist für die Patienten kaum schmerzhaft.

Unmittelbar nach der Behandlung können die Patienten die Praxis bereits wieder verlassen, spezielle Nachbehandlungen sind nicht notwendig. Durch das minimalinvasive Einbringen der Fäden ist das Risiko für unerwünschte Nebenwirkungen wie Infektionen zudem sehr gering.

6. „Was zeichnet eine qualitativ hochwertige Behandlung aus?“

Um ein ästhetisch einwandfreies und sicheres Ergebnis ohne Narben zu erzielen, ist es wichtig, dass Ärzte die Handhabung der Fäden professionell erlernen. Im Rahmen spezieller Fortbildungen bekommen sie Grundlagen zum eingesetzten Material, einer sterilen Behandlungsumgebung und die genaue Anwendung vermittelt. Ärzte können sich als qualifizierte Behandler positionieren, indem sie entsprechende Fortbildungen besuchen und einen Hinweis dazu auf der Website aufnehmen. Auch Vorher-Nachher-Bilder von bereits erfolgreich durchgeführten Behandlungen, die Ärzte den Patienten vorweisen können, sind ein Qualitätsmerkmal.

Laser, Mesotherapie und Co.: Behandlungsmöglichkeiten kurz erklärt

Niedrigenergetisches Laserlicht: Die Kopfhaut wird mit spezifischen Wellenlängen bestrahlt, wodurch die Stoffwechselaktivität der einzelnen Haarwurzel angeregt wird.

Microneedling: Die Behandlung der Kopfhaut erfolgt mit feinen Nadeln. Dadurch entstehen viele kleine Wunden. Durch die Wundheilung wird auch die Regeneration der Haarfollikel angeregt.

Mesotherapie: Je nach Ursache des Haarausfalls stellen Ärzte eine Lösung mit verschiedenen Mineralien, Vitaminen, Aminosäuren und Enzymen zusammen. Diese spritzen sie dann mit feinen Nadeln in die Kopfhaut – das Haarwachstum wird gefördert.

PRP – Platelet-Rich-Plasma: Ärzte spritzen mit Blutplättchen angereichertes Blutplasma des Patienten in die Kopfhaut. Dadurch wird die Zellregeneration stimuliert.

Kontakt



Dr. med.
Johannes Müller-Steinmann
Ärztlicher Leiter
der Kiel Medical Academy
Facharzt für Dermatologie
Alter Markt 1, 24103 Kiel
Tel.: 0431 3801833
info@kiel-medical-academy.com

Inspirationen – Technologien – Best Practices – Life Demos

Themen:

- State of the Art Hautbildverbesserung
- Pikosekundentechnologie zur Tattoo-Entfernung
- Permanente Haarreduktion
- Body Contouring
- Marketing und Social Media Insights

Termine:

- 7. März – InterContinental Hotel, Düsseldorf
- 16. Mai – East Hotel, Hamburg
- 30. Mai – Sofitel Hotel, Frankfurt
- 19. September – Walldorf Astoria Hotel, Berlin
- 14. November – Sofitel Hotel, München

Referenten:

- Dr. med. Klaus Hoffmann, St. Josef-Hospital –
Universitätsklinikum Bochum
- Raphael Weiland M.D., S-thetic Frankfurt
- Dr. med. Jan Nebendahl, Dermatologikum Hamburg
- Dr. med. Welf Prager, Prager & Partner Hamburg
- Dr. med. Konstantin Feise, Sophienklinik Stuttgart
und weitere Experten

Infos & Anmeldung unter: <https://www.cynosure-events.de>

CYNOSURE®